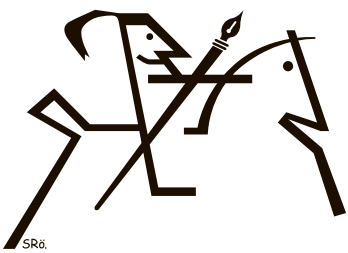


Das Reiterlein



Steht ein Schaf auf'm Weg...

„Steht ein Pferd auf'm Flur“, hieß es 1983 in einem Song, der einen niederländischen Karnevalshit aufgriff. In Lauscha geht es nicht um den Flur, sondern den Weg, insbesondere auf der Eller, wie ich bei meinem Ritt in die höheren Gefilde unseres Landkreises erfuhr. Mein Kumpel, der Kustel, hatte es mir nämlich gesteckt. In einer Lauschaer Facebookgruppe wird darüber aktuell diskutiert. Jedenfalls soll schon längere Zeit ein Schaf auf der Eller sowie zwischen Teufelsholz und Lauschensteinbaude umherirren. Manche Kommentare sind wenig schmeichelhaft und bestehen nur in einem Wort: „Wolfsfutter“. Andere teilen mit, dass sie nur Mufflons hätten und bei der letzten Zählung auch keines davon gefehlt hätte. Aber es wäre nett, wenn sich der Besitzer um sein Schaf kümmern könnte, denn weder hat es verdient, von Raubtieren gefressen zu werden noch zu verhungern. Also liebe Schafhalter, kümmert euch und fasst euch ein Herz, meint das

Sonneberger Reiterlein

Wir gratulieren

in Mengersgereuth-Hämmern Inge Naß zum 89. Geburtstag – und auch allen anderen Lesern, die heute ihren Geburtstag feiern. Wir wünschen ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit.

In Kürze

Geschichten, die das Leben schreibt

SONNEBERG. Unter dem Leitmotiv „Geschichten, die das Leben schreibt“ lädt der Sonneberger Museums- und Geschichtsverein zur Lesung des Arbeitskreises Mundart Südthüringen am heutigen Freitag, 7. November, in das Deutsche Spielzeugmuseum Sonneberg ein. Von 14 bis 16 Uhr verwandeln Ilona Major, Ulla Steiner, Renate Rötter und Wolfgang Brand heitere wie auch traurige Erlebnisse in itzgründische Poesie. Persönliche Anekdoten und mitreißende Musikeinlagen schaffen eine lebendige Stimmung, die zum Lachen und zugleich zum Nachdenken anregt. Begleitet wird das Programm von einem gemütlichen Seniorennachmittag mit Kaffee und hausgebackenem Kuchen – alles zu einem kleinen Preis. Eine Anmeldung ist erwünscht unter kontakt@deutschespielzeugmuseum.de oder telefonisch unter (03675) 422634-23.

Travestieshow kommt ins Gesellschaftshaus

SONNEBERG. Die Travestieshow „Miss Starlight und Stars“ kommt am Freitag, 28. November, um 20 Uhr ins Gesellschaftshaus nach Sonneberg. Begeben Sie sich auf eine einzigartige Reise in eine andere Welt und lassen Sie sich begeistern von einer grandiosen Bühnenshow mit internationalen Travestiestars aus den bekanntesten Cabarets, heißt es in der Ankündigung. Die Gäste erwartet eine Revue der Extraklasse mit atemberaubenden Kostümen, frech, frivol und pikant.

E-Scooter-Fahrer berauscht auf Tour

NEUSTADT. Ein 46-Jähriger wurde am Mittwochnachmittag von einer Polizeistreife aus dem Verkehr gezogen. Der Mann stand bei der Kontrolle augenscheinlich unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln. Bei der Kontrolle um 16.30 Uhr am Arnoldplatz zeigte der Neustadter drogentypische Auffälligkeiten. Zudem reagierte ein Schnelltest positiv auf Amphetamin. Neben der Unterbindung der Weiterfahrt folgte eine Blutentnahme im Neustadter Klinikum.

Vom Rupfentier zur Designikone

Sie hat ganze Generationen zum Spielen gebracht und Kunstgeschichte geschrieben. Das Deutsche Spielzeugmuseum feiert die Sonnebergerin Renate Müller mit einer besonderen Ausstellung.

Von Martin Glienke

SONNEBERG. Im Treppenhaus des Deutschen Spielzeugmuseums wurde es am Mittwochabend gemütlich. Die Treppenstufen und zahlreichen Stuhlreihen säumten Wegbegleiterinnen, Wegbegleiter und Familienmitglieder der wohl prominentesten Spielzeugdesignerin Sonnebergs: Renate Müller.

Zur Eröffnung der neuen Sonderausstellung, die ihrem Lebenswerk gewidmet ist, waren rund 170 Gäste aus Politik, Kultur und Gesellschaft gekommen. „Das zeigt die große Wertschätzung“, betonte Museumsleiterin Christine Spiller.

Eine besondere Stärke der Ausstellung liegt nicht nur in der Skizzierung von Müllers Lebensweg in der Spielzeugstadt Sonneberg, sondern auch in der Darstellung ihres internationalen Wirkens, das sie weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt gemacht hat.

Erinnerungen und Anekdoten

Für kurzweilige Irritation sorgten Zwischenrufe, als der hauptamtliche Beigeordnete Andreas Groß (AfD) stellvertretend für den abwesenden Landrat das Wort ergriff. Groß erzählte von seiner persönlichen Verbindung zu der Geehrten: Als kleiner „Pimpf“, wie er schmunzelnd sagte, habe er in der Bismarckstraße bereits vor über 40 Jahren Kontakt mit Müller gehabt.

Damals habe er Holzköpfe gedrechselt,

„Als Staubfänger in Vitrinen sind die Rupftiere nicht gedacht.“

Renate Müller Spielzeugdesignerin

die sie in ihren frühen Arbeiten weiterverarbeitete – eine Anekdote, über die sich Müller sichtlich freute und die für viele Gäste ein Lächeln bereithielt.

80 Jahre Leidenschaft und Kreativität

Neben ihren beeindruckenden 60 Jahren Schaffensgeschichte hatte Müller kürzlich ein weiteres Jubiläum gefeiert: Im Oktober wurde sie 80 Jahre alt. Viel Zeit zum Feiern blieb ihr allerdings nicht, denn die Wochen vor der Ausstellungseröffnung waren geprägt von intensiven Vorbereitungen.

„Ich hatte Leute zu Hause am Kaffeetisch und war gleichzeitig hier im Museum am Werk“, erzählte sie lachend dem aufmerksamen Publikum. Dieser Einsatz verdeutlicht ihre unermüdliche Schaffenskraft.

Wie schwer es sei, ein solches Lebenswerk in nur wenigen Räumen abzubilden, betonte Julia Thomae, stellvertretende Museumsleiterin. An der Gestaltung beteiligt war auch das Coburger Designforum, das in mehreren Dankesreden gewürdigt wurde. Die Idee zur Ausstellung brachte Müller selbst vor zwei Jahren an das Museum heran, was von den Beteiligten sofort begeistert aufgenommen wurde.

Ein besonderer Schwerpunkt der Sonneberger Ausstellung liegt auf Müllers internationalem Einfluss. Ihre Arbeiten, insbesondere die berühmten Rupftiere, sind längst zu Sammlerobjekten geworden und werden



Renate Müller (rechts) mit der Museumsleitung Christine Spiller im neu benannten Saal.

Foto: Martin Glienke

weltweit geschätzt. Vor allem in Japan hat sie eine beachtliche Fangemeinde.

Der amerikanische Galerist Evan Snyderman aus New York entdeckte Müllers Arbeiten vor etwa 16 Jahren neu und trug entscheidend dazu bei, dass ihr Name auch international Beachtung fand. Als leidenschaftlicher Sammler machte er es sich damals zur Aufgabe, die Urheberin der ikonischen Stoff- und Rupftiere ausfindig zu machen – ein Glücksfall, der Müllers Karriere auf ein neues Level hob.

Heute gelten ihre Entwürfe als Designklassiker: klare Formen, natürliche Materialien, therapeutischer Ansatz. Diese Kombination begeistert insbesondere in Japan und den USA. Snyderman plant, die Sonneberger Ausstellung im Frühjahr persönlich zu besuchen.

Therapeutisches Mittel statt Schaustück

Trotz ihres internationalen Erfolges bleibt Müller ihrer ursprünglichen Haltung treu: Für sie sind ihre Tiere in erster Linie therapeutisches Spielzeug, nicht museale Schaustücke.



Andreas Groß (AfD). Foto: chz

„Als Staubfänger in Vitrinen sind sie nicht gedacht“, sagt sie mit Nachdruck. Im Laufe der Jahrzehnte sind aus den handgefertigten Spielobjekten zwar gefragte Designstücke geworden. Fälschungen und Nachahmungen gibt es viele, – doch nur die mit dem ikonischen Symbol der Künstlerin sind echt. Museumsleiterin Spiller nahm diesen Umstand humorvoll auf. In ihrer Rede spielte sie auf das immer wieder gezeigte Nilpferd-Rupfentier in der TV-Sendung „Bares für Rares“ an: „Das ist dann doch etwas zu viel. Denn Renate Müller ist so viel mehr.“

Besonders am Herzen liegt Müller die Förderung nachfolgender Generationen. Ihr Dank galt daher nicht nur den Organisatoren des Spielzeugmuseums und des Designfo-



Der Lebensweg der Spielzeugdesignerin ist in der Ausstellung dokumentiert.

Foto: Martin Glienke

rums, sondern auch ihrer Familie, die sie tatkräftig unterstützte.

Ihr Mann Friedemann Müller, der ebenfalls der Veranstaltung beiwohnte, packte in den letzten drei Wochen unermüdlich mit an. „Von morgens bis abends waren wir im Museum am Organisieren“, erzählte sie. Erst am Montag sei der letzte Feinschliff erfolgt – rechtzeitig, um die Exponate in voller Pracht präsentieren zu können.

Unvergessen bleiben Müllers Spielplatz-Projekte, die vielen Sonnebergern in ihrer Kindheit bis heute in Erinnerung sind. „Der Bau dieser Orte war mehr als Arbeit, sondern kulturelle Ereignisse“, berichtete sie. Denn bei diesen Projekten kamen Menschen aus unterschiedlichsten Bereichen zusammen, um kreative Orte für Kinder zu schaffen. Besonders enge Kooperationen pflegte sie mit dem Lauschaer Künstler Bernd Rückert, mit dem sie in den 80ern unter anderem einen hölzernen Drachen im Sonneberger Stadtteil Wolkenrasen schuf.

Nachhaltigkeit spielte bei ihrer Arbeit schon damals eine große Rolle: Viele der Holzobjekte wurden aus bereits abgestorbenen oder kranken Bäumen gefertigt. Aufgrund ihrer biologischen Abbaubarkeit ist heute kaum noch eines der Originalwerke erhalten – doch die Idee, aus Natur und Gemeinschaft Kunst entstehen zu lassen, lebt fort.

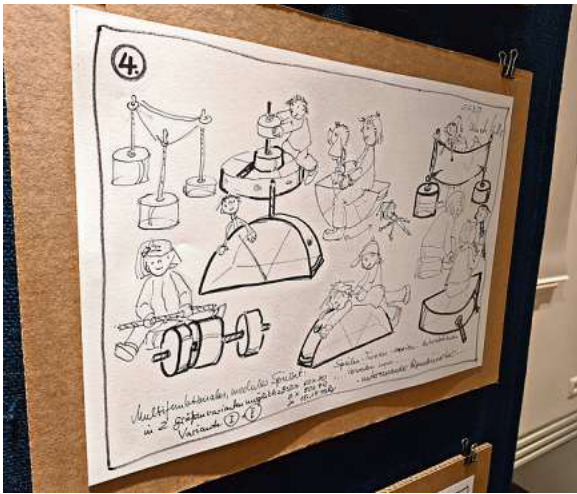
Ehrung mit Symbolkraft

Als besondere Überraschung des Abends verkündete Museumsleiterin Christine Spiller schließlich die Umbenennung des bishe-

rigen Bären-Saals in den Renate-Müller-Saal – eine Geste, die den lang anhaltenden Einfluss und die Bedeutung der Sonneberger Künstlerin würdigt.

Musikalisch begleitet wurde der Abend von Matilda Maier, die mit ihrem Klavierspiel für einen stimmungsvollen Abschluss sorgte und großen Applaus erhielt.

Gefördert wurde die Ausstellung von der Kulturstiftung des Freistaats Thüringen und der Horst-Ludwig-Weingarth-Stiftung – ein Beitrag, der zeigt, welchen hohen Stellenwert Renate Müllers Lebenswerk auch im kulturellen Gedächtnis



Auch eine Handvoll Skizzen geben Einblicke in die Tätigkeit von Renate Müller.

Foto: Martin Glienke

Thüringens einnimmt.

Die Sonderausstellung „Retrospektive Renate Müller – 60 Jahre Spielzeug und Design“ im Deutschen Spielzeugmuseum Sonneberg ist vom 6. November bis zum 19. April 2026 geöffnet. Das Museum hat dienstags bis sonntags sowie an Feiertagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet, der letzte Einlass ist um 16.30 Uhr.

Vom Impuls zum Produkt

Zu einem Vortrag lädt das Deutsche Spielzeugmuseum am Mittwoch, 26. November, ein. Ab 18 Uhr erhalten interessierte Besucherinnen und Besucher spannende Einblicke in die Transformation von Gedanken in greifbare Gestaltung. Der Vortrag beleuchtet den Prozess der Produktentwicklung – von der ersten Idee über Recherche und Design bis hin zu Illustration und Umsetzung. Anmeldungen sind willkommen, spontane Gäste können aber ebenso gern vorbeikommen.



Rund 170 Weggefährten und Angehörige tauschten sich am Mittwochabend über Renate Müller aus. Foto: Martin Glienke